

**VdB Bundesvorstand im Gespräch mit
Vorstandsmitglied Burkhard Balz**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**nach einem hoffentlich guten Start ins
neue Jahr wünschen wir Ihnen weiter-
hin Gesundheit und Zuversicht. Bei
allen dienstlichen Angelegenheiten und
anstehenden Veränderungen steht die
VdB Bundesbankgewerkschaft auch
2025 weiter an Ihrer Seite.**

Austausch mit dem Vorstandsmitglied Burkhard Balz

Die Mitglieder des VdB Bundesvorstands hatten zum Jahresende die Gelegenheit, sich in einem vertrauensvollen Gespräch mit Vorstandsmitglied Burkhard Balz über die Themen Bargeldstrategie, Filialschließungen, Digitaler Euro und Personalkonten auszutauschen.



Bargeld und Filialnetz

Herr Balz betonte, dass sich der Vorstand der Deutschen Bundesbank, trotz eines anhaltenden Trends zur unbaren Zahlung, klar zum Bargeld bekenne, was sich insbesondere in den Investitionen in moderne Prozesse und Filialneubauten widerspiegle. Ein Filialnetz mit 23 Standorten nach seiner Konsolidierung sei nach dessen Einschätzung absolut ausreichend, um ein sicheres Versorgungsnetz für alle am Bargeldkreislauf Teilnehmenden zu gewährleisten. Für die Kolleginnen und Kollegen in den zu schließenden Filialen sowie die von Wandelmaßnahmen Betroffenen appellierte der Bundesvorsitzende Lutz Supplitt,

wie bereits in der Vergangenheit in Einzelfällen pragmatische Lösungsansätze in Betracht zu ziehen. Dem gesamten Vorstand sei die persönliche Betroffenheit der Beschäftigten bewusst und man habe dies selbstverständlich im Blick, versicherte Burkhard Balz.

Digitaler Euro

Als zuständiger Dezernent zeigte sich Burkhard Balz sehr zufrieden mit dem Fortschritt. Insbesondere im neuen Zentralbereich D€ sei erkennbar gute Arbeit geleistet worden. Die nächsten Schritte zur Umsetzung lägen nun in der Verantwortung der europäischen Gesetzgebung.

Personalkonten

Herr Balz erläuterte, dass der Vorstand, trotz noch nicht gefassten Beschlusses, den Weg zu einer mittel- bis langfristigen Einstellung der Personalkonten- und Depotführung weiter gehen wolle. Der finanzielle Aufwand für notwendige Investitionen sowie die Höhe der regulatorischen Kosten stünden nicht im Verhältnis zu einer „überschaubaren“ Anzahl an bestehenden Konten. Diese Überlegungen seien notwendig und unabhängig von den derzeitigen und künftigen Verlustausweisen der Bank. Der VdB Bundesvorstand gab zu Bedenken, dass diese Maßnahme gerade in Zeiten des Projekts Wandel zu einem weiteren Identitätsverlust mit der Arbeitgeberin Bundesbank führen würde. Mit Blick auf den Betriebsfrieden sollte der Vorstand während der Transformation und der großen Veränderungen nicht vor Investitionen in Millionenhöhe zurückschrecken, so Supplitt. Auch der ständige Verweis auf die Prüfungen durch den Bundesrechnungshof greife ins Leere, da der Umfang des Zahlungsverkehrs durch die Unabhängigkeit der Bundesbank gedeckt sei. Dies alles habe der Vorstand im Blick, dennoch sei eine kritische Betrachtung der Kosten und Strukturen eine zentrale Managementaufgabe, so Burkhard Balz.